

7. GV des Vereins Zweitwohnungsbesitzer Region Davos

## Zweitwohnungsbesitzer engagieren sich

170 Zweitwohnungsbesitzer.

So viele waren anlässlich einer GV ihres Vereins noch nie zusammengekommen. Auch inhaltlich bot der Anlass vom Freitag im Hotel Intercontinental einiges Interessantes.

Der Verein Zweitwohnungsbesitzer Region Davos kennt ungebrochenen Zulauf. Was 2009 mit gerade mal 12 Personen begann, überschritt letztes Jahr mit 361 Mitgliedern die anvisierte 300er-Marke deutlich. Durch die Organisation in einem Verein gewannen die Zweitwohnungsbesitzer ein Gesicht und werden inzwischen regelmässig und frühzeitig in die Information und Entscheidungsfindung der Gemeinde miteinbezogen. Ein Erfolgsmodell, wie Präsident Jürg Pfenninger in seinem Jahresbericht vermerkte. Ein Erfolgsmodell sekundierte auch der als Gast geladene Landammann Tarzsius Caviezel etwas später. «Es macht keinen Sinn auf dem Kriegspfad miteinander zu sein.» Der mit der Gemeinde erfolgreich gepflegte Dialog soll auch auf touristischer Ebene weitergeführt werden, berichtete Pfenninger weiter. «Letztes Jahr trat unser Verein als Genossenschafter der Destinationsorganisation Davos bei.» Dabei will man es nicht belassen und sucht vor Ort das Image der Zweitwohnungsbesitzer weiter zu verbessern.

### Engagement beim Kino

Eine Möglichkeit könnte sich ihnen bei der Neugestaltung des Arkadenplatzes bieten. Unter den vielen bei dem Projekt noch offenen Fragen ist auch jene der Zukunft des Kinos. Auf Caviezels Aussage «Wir brauchen ein Kino», brandete im Saal spontaner Applaus auf. So bestärkt skizzierte der Landammann ein mögliches Szenario, in dem das Kino von einem Verein als Kino- und Kulturraum geführt würde. «Für die Finanzierung von Bau und Betrieb hoffen wir neben der Familie Meier, die Offenheit signalisiert hat, auf Sponsoren und natürlich auch auf Sie.» Gegen dieses Ansinnen hatten die Vereinsmitglieder nichts einzuwenden. Der Vorstand hatte sogar je 10000 in Rechnung wie Budget für Imagewerbung vorgesehene Franken zugunsten eines möglichen Kinovereins umgemünzt, was die Versammlung oppositionslos gut hiess. Weniger erfreulich für die Zweitwohnungsbesitzer war die Antwort auf eine Anfrage an die Davos Klosters Bergbahnen um eine Anpassung der Tarife für Zweitwohnungsbesitzer an jene der Ein-

heimischen. Man sei dabei ein Bonusprogramm für langjährige Inhaber von Top Cards zu erarbeiten, wurde ihnen schriftlich beschieden. Eine Einführung sei frühestens auf die Wintersaison 2016/17 möglich. «Das Thema bleibt aktuell», sagte Pfenninger dazu.

Da das Präsidentenamt innerhalb des Vorstands im Turnus ausgeübt wird, standen dieses Jahr auch Wahlen auf dem Programm. «Ich reise weltweit viel und bin jedes Mal froh wieder in die Schweiz und noch besser nach Davos zurückzukommen. Das Licht und die Luft hier sind einfach anders», wand der frisch gewählte Präsident Christoph Locher seiner Zweitheimat ein Kränzchen. Für das zurücktretende Gründungsmitglied Verena Baer – Deucher, wählte die Versammlung die seit zehn Jahren in Davos Zweitwohnsitz habende Gabi Halter in den Vorstand. Der restliche Vorstand bestehend aus René Chalverat, Thomas Ramseier, Patrik Wagner und Michael Werner wurde in globo wiedergewählt.

### Fragen zu Derby, den Seitentälern und der Pischa

In der anschliessenden Fragestunde mit Landammann Tarzsius Caviezel zeigte sich, dass die Zweitwohnungsbesitzer

ganz ähnliche Themen beschäftigen wie die Einheimischen. Neben Komplimenten für die Loipen und Pisten gab es kritische Voten bezüglich der Überbauung Derby, wobei die Replik, dass das Projekt dem gültigen Baugesetz entspreche, die Sorgenfalten nicht zu glätten vermochte. Auch die Aussagen zum öffentlichen Verkehr in den Seitentälern wurden nicht nur mit Freude aufgenommen. Während Caviezel erklärte, dass man sich grundsätzliche Gedanken über das Verkehrsregime da mache, versuchte DDO-Direktor Reto Branschi, den Ausschluss aus der Gästekarte mit dem Verlust von Subvention zu begründen. «Es ist ein kompliziertes System.» Vermisst wurde ausserdem ein Einsatz der Gemeinde zugunsten der Pischa, gefolgt von der Befürchtung, dass das Rinerhorn bald ein ähnliches Schicksal erleiden könnte. Fragen zum von den Zweitwohnungsbesitzern erhobenen Steuersubstrat vermochte Caviezel nur ansatzweise zu beantworten. Eindeutige Aussagen vermochte jedoch der neue Präsident der Zweitwohnungsbesitzer zu machen: «Bei der Frage, ob wir für unsere Kosten aufkommen, zeigen Studien, dass die Kosten/Nutzenrechnung für die Gemeinden etwa ausgeglichen ist.»



Der neue Präsident Christoph Locher mit seinem Vorgänger Jürg Pfenninger.

Bild: bg